

# Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 7.50, halbjährig fl. 4.00. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserionsgebür: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 26 kr., größere der Zeile 4 kr.; bei öfteren Wiederholungen br. Zeile 2 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Babubofasse 16, die Redaction Wienerstraße 15. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 30. September d. J. dem Erzbischofen und bischöflichen Bezirksvicar in Dux, Ehrenberrn Anton Pichler das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 19. September d. J. dem Redacteur der rumänischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes Dr. Basil Grigorowicz den Titel und Charakter eines Ministerial-Secretärs allergnädigst zu verleihen geruht.  
Laaffe m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 26. September d. J. die Mitglieder der k. k. Theresianischen Akademie Wladimir Ritter von Dlegow-Sniewoszy, Friedrich Grafen Herberstein, Ludwig Grafen Badeni, Franz Freiherrn Ropcsa von Felsö-Szilvas, Ubaldo Kállay von Nagy-Kállay, Richard Freiherrn von Mirbach und Franz Freiherrn von Mirbach zu k. k. Edelknaben allergnädigst zu ernennen geruht.

## Nichtamtlicher Theil.

### Die Reblaus in Krain.

II.

Im Hinblick auf die bedrohliche Verbreitung der Reblaus hat der Landesausschuss die k. k. Landesregierung um die Einberufung der Landes-Reblaus-Commission ersucht, welchem Ansuchen entsprechend die Commission auf den 12. März 1888 einberufen worden ist. Aus dem von der k. k. Landesregierung dem Landesausschuss mitgetheilten Sitzungsprotokolle ist zu entnehmen, dass sich die Commission insbesondere mit der Frage der Anlage von Rebschulen und Pflanzstätten mit amerikanischen Reben beschäftigt und den diesbezüglichen Beschlüssen des krainischen Landtages vollinhaltlich beigetreten ist. Außerdem wurde die Abhaltung von Rebenveredelungs-Cursen als dringend notwendig bezeichnet.

Mit Note vom 4. Juli 1888 hat die Landesregierung dem Landesausschuss mitgetheilt, dass das hohe k. k. Ackerbauministerium mit dem Erlasse vom 21. Juni 1888 auch im Steuerbezirke Tschernembl die Erhebungen über die Anlage einer amerikanischen Rebschule angeordnet und diesfalls der Bezirkshaupt-

mannschaft die entsprechenden Weisungen ertheilt hat. Indem der Landesausschuss diese Mittheilung dankend zur Kenntnis genommen hat, hat derselbe darauf hingewiesen, dass leider auch im Wippacher Bezirke das Vorhandensein der Reblaus constatirt worden ist, dass es somit, da diese Weinbauregion ein für sich abgeschlossenes, von Unterkrain weit entferntes Gebiet bildet, dringend nöthig erscheint, dass im Wippacher Thale eine amerikanische Rebschule angelegt werde.

Laut Note der k. k. Landesregierung vom 30sten August 1888 hat das hohe k. k. Ackerbauministerium mit dem Erlasse vom 9. August 1888 in Erledigung der Vorlage des Sitzungsprotokolles der Landescommission in Reblaus-Angelegenheiten Nachstehendes eröffnet: „Die Anlage von ärarischen Pflanzstätten für amerikanische Reben im dortigen phylloxerierten Weinbaugebiete wird in Uebereinstimmung mit dem von dem Landtage ausgesprochenen Wunsche je nach Bedürfnis erfolgen, vorausgesetzt, dass dem Ackerbauministerium zu dem Zwecke nach Lage und Bodenbonität entsprechende Grundstücke gegen mäßige Bedingungen zur Verfügung gestellt werden. Falls diese Vorbedingungen nicht erfüllt würden, müsste lediglich zu einer neuerlichen Erweiterung der Anlage zu Landstrass geschritten werden. Uebrigens war bisher der Vorrath an abgebarbaren amerikanischen Reben noch immer größer, als die Nachfrage nach denselben, so dass eine größere Menge wieder in die Rebschule eingelegt werden musste. Anlangend die weiter angeregte Errichtung einer Pflanzstätte für Reben in entfernterer Lage vom versuchten Gebiete, so kann hierauf für jetzt mit Hinblick auf die ohnehin große Belastung des Reblaus-Credites nicht eingegangen werden, wobei übrigens bemerkt wird, dass der diesfällige Wunsch des Landtages und der Reblaus-Landescommission insoferne nicht übereinstimmen, als nach dem Landtagsbeschlusse die Anlage für Versuchszwecke mit amerikanischen Reben, nach jenen der Commission aber für Erhaltung der heimischen Rebsorten zu dienen hätte. Dem Wunsche um Abgabe von fremden Reben gegen möglichst billigen Preis wurde insoweit bereits entsprochen, als gemäß des der k. k. Landesregierung unterm 23. Februar 1888 mitgetheilten Erlasses vom 7. Februar 1888 der Preis verschiedener Rebsorten auf 6 fl. per tausend Schnittreben, also nur um 1 fl. höher als das Tausend heimischer Reben gehandelt zu werden pflegt, herabgesetzt wurde und weiter der Preis für Wurzelreben nicht unerheblich herabgemindert, endlich für noch wenig vertretene Rebsorten der Abgabepreis mit den eigenen Gesehungskosten festgesetzt wurde. Voraussichtlich wird es möglich

werden, den Preis für Schnittreben jener Sorten, die nur als Veredelungsunterlage zu dienen haben, weiter herabzusetzen. Dem Wunsche unentgeltlicher Abgabe von Rebenpflanz-Material kann das Ackerbauministerium nicht willfahren, und zwar schon aus dem Grunde nicht, weil voraussichtlich dann Anforderungen ohne Rücksichtnahme auf das thatsächliche Bedürfnis, und zwar in einem solchen Ausmaße gestellt werden würden, dem überhaupt nicht entsprochen werden könnte. Desgleichen kann auf die von der Landescommission befürwortete Abgabe veredelter Reben schon des erforderlichen Aufwandes wegen nicht eingegangen werden. Auf die Bewilligung von Prämien für die Anlage von Weingärten mit amerikanischen Reben kann mit Hinblick auf den Umstand nicht eingegangen werden, dass die Staatsverwaltung ohnehin namhafte Auslagen für die Heranziehung und Abgabe solcher Reben trägt, dass die Anpflanzung derselben als eine im Ermessen und eigensten Interesse des einzelnen Grundbesitzers liegender Act angesehen werden muss, für welchen der künstliche Impuls durch Prämien wohl entbehrt werden kann, und dass schließlich eine Compensation für die aus der Neuanlage der Weinpflanzung dem Grundbesitzer erwachsenden Kosten theilweise schon durch die im § 7 des Reichsgesetzes vom 27. Juni 1885 begründete achtjährige Grundsteuerfreiheit gegeben ist.“

Die rasche Verbreitung der Reblaus in Unterkrain und das Uebergreifen derselben in die Wippacher Weinbauregion droht nunmehr die Gesamtweinproduction des Landes und damit die Existenz von vielen Tausenden von Familien zu vernichten. Da bekanntermaßen die Reblaus durch kein Mittel vertilgt werden kann, so liegt die einzige nach den bisherigen Erfahrungen in Frankreich und anderwärts vollberechtigte Hoffnung auf die Erhaltung des Weinbaues in der Anpflanzung widerstandsfähiger amerikanischer Reben. Der raschen Durchführung dieser Anpflanzung stehen jedoch, abgesehen von der Inobolen eines großen Theiles der Weinbauern in Unterkrain, zwei Haupthindernisse entgegen: 1.) Der Mangel an widerstandsfähigen amerikanischen Reben und 2.) die bedrängte pecuniäre Lage der meisten Weingartenbesitzer, welche aus eigenen Mitteln die Neuanpflanzung der Weingärten nicht durchzuführen vermögen.

Das erste Hindernis dürfte im Laufe der nächsten zwei Jahre beseitigt werden, da sowohl von Seite des hohen k. k. Ackerbauministeriums eine Erweiterung und Vermehrung der ärarischen amerikanischen Rebschulen und Pflanzstätten in sicherer Aussicht steht, als auch die Schule in Stauden aus ihren Rebschulen und dem

## Feuilleton.

### Eine Fabrik wissenschaftlicher Erfindungen.

An der pennsylvanischen Eisenbahnlinie, 25 Kilometer von Newyork entfernt, erhebt sich in einer schattigen Parkanlage ein Complex von steinernen Gebäuden verschiedener Form, über welche ein mächtiger Schlot emporragt. Wenn man den erstbesten Passanten nach dem Namen dieser Baulichkeiten fragt, so erfährt man, dass man Menlo-Park, das Laboratorium Edisons, vor sich habe. Thomas Alva Edison, der berühmte Erfinder tausendfältiger Apparate zur Ausnützung bisher unbenutzter Naturkräfte, hat in Menlo-Park ein weitläufiges, in die verschiedensten Abtheilungen zerfallendes Wissenschafts-Laboratorium aufgerichtet — eine Fabrik wissenschaftlicher Erfindungen!

Der Begründer und Leiter dieser seltsamen Fabrik ist zweifelsohne eine der merkwürdigsten und interessantesten Erscheinungen des 19. Jahrhunderts. Edison steht heute im zweiundvierzigsten Lebensjahre und hat bisher auf mindestens tausend Erfindungen Patente genommen. Auf was er aber kein Patent zu nehmen brauchte, war der tüchtige Entwurf zu der Begründung einer Commanbit-Gesellschaft für wissenschaftliche Erfindungen, welche in den Räumen von Menlo-Park gegenwärtig in vollster Thätigkeit begriffen ist. In diesem Institute wird alltäglich wenigstens eine neue Idee ans Tageslicht gefördert.

Das Laboratorium Edisons, seiner Assistenten und

der sonstigen wissenschaftlichen Interessenten des Unternehmens wurde mit einem Kostenaufwande von fünf bis sechs Millionen Gulden erbaut. Die Kosten der wissenschaftlichen Experimente belaufen sich durchschnittlich auf 200.000 fl. pro Jahr. Hundert Gelehrte aller Art sind theils mit fixem Gehalte, theils mit Anspruch auf Antäntime-Betheiligung angestellt. Im Halbstock des Maschinenhauses sind die Dampfmaschinen und Dynamos aufgestellt. Im ersten Stockwerke sind die Präcisions-Maschinen untergebracht. In den übrigen höher gelegenen Räumen befinden sich die Schlosser- und Tischler-Werkstätten, die Abtheilungen für optische und Herstellungen auf dem Gebiete der Mechanik zc. Ein weitläufiger Annex enthält die chemischen Cabinette, Archive, Instrumenten-Magazine, Bibliotheken und die Privat-Arbeitszimmer der Erfinder und ihrer Assistenten.

Edison selbst, der alle Arbeiten mit unermüdlicher Ausdauer überwacht, ist ein kräftiger, untersehter Mann mittlerer Statur, mit graumeliertem Haar. Das vollständig glattrasierte Antlitz des Erfinders wird durch ein Paar bligender grauer Augen freundlich erhellt. Das festgeformte Kinn und die energisch geschwungene Stirn verleihen dem ausdrucksvollen Kopfe Edisons den Charakter der unbeugbaren Willensstärke. Auf den ersten Blick würde man den in einem beschmutzten, durchlöcherten Arbeitskittel steckenden Mann mit den von Säuren aller Art verschieden gefärbten Händen für einen besonders fleißigen Photographen halten. Im persönlichen Umgang ist der Gelehrte ein vollendeter Gentleman. Die Scharen von Gästen und Fremden, die

allwöchentlich einmal von Newyork nach Menlo-Park kommen, um das Etablissement zu besichtigen, können nicht genug die Liebenswürdigkeit und Zuverlässigkeit Edisons rühmen. Trotzdem er sich den Gästen von seiner liebenswürdigsten Seite zeigt, empfindet er doch häufig sehr schwer die durch die Massenbesuche hervorgerufenen Störungen und äuferte jüngst in einem Anfälle komischer Verzweiflung seinen Schülern gegenüber, dass er unbedingt einen neuen Apparat erfinden müsse, um die Besucher von Menlo-Park abzuhalten.

Die ganze geistige und seelische Veranlagung sowie die Arbeitsmethode Edisons ist weit mehr die eines Künstlers, als jene eines Gelehrten. Die höchste Freude seines Lebens sind die angestrengte Arbeit, das tagelange ununterbrochene Experimentieren und Umhertasten an einem neuen Apparat, die fieberhafte Combination, die tausendfältige Drehung, Wendung und Facettierung eines Einfalls. Nach solcher unregelmäßiger, stoßweise sich entladender Arbeit zwölftündiger Schlaf, ein lustiges Mahl unter Freunden, eine Jagdpartie zc.

Die größte Sorgfalt verwendet Edison auf die Auswahl seiner Mitarbeiter. Sie müssen nicht nur intelligente, unterrichtete, geschickte und jeder in seinem Fache mit allen Kniffen und Schlichen der Technik wohlvertraute Männer sein, sondern auch körperlich rüstige, allen Strapazen des Körpers und des Geistes vollkommen gewachsene Menschen. Die Hauptmitarbeiter des genialen Erfinders sind Mr. Batchelor, der auch als Geschäfts-Compagnon signiert, ferner ein Chemiker, ein Zeichner und ein Mechaniker. . .

in Pechdorf neu angelegten amerikanischen Weingarten dem Bedürfnisse nach amerikanischen Reben zu entsprechen in der Lage sein dürfte. Allerdings muss dabei vorausgesetzt werden, dass sich die intelligenten Weingartenbesitzer eigene Rebschulen anlegen werden.

Mit der Möglichkeit, amerikanische Reben in hinlänglicher Menge zu erhalten, ist die Frage jedoch noch nicht gelöst, da behufs Anpflanzung derselben die aufgelassenen Weingärten entsprechend bearbeitet, nämlich rigolet werden müssen. Diese Arbeit ist jedoch nicht nur beschwerlich, sondern bei Verwendung gezahlter Arbeitskräfte auch kostspielig. Um nun die durch die hereingebrochene Calamität bereits ganz deprimierte weinbautreibende Bevölkerung zu neuer Thätigkeit anzuregen und dieselbe aufzumuntern, sich ihr wertvolles Object durch die Anwendung des einzig approbierten Mittels, der Neupflanzung mit amerikanischen Reben, zu erhalten, hat der hohe Landtag in Würdigung der vom Landesausschusse dargelegten Gründe bereits in der vorigen Session die Bewilligung von Geldprämien für kleine, bedürftige Weingartenbesitzer, welche ihre Weingärten mit amerikanischen Reben vorschriftsmäßig anpflanzen, beschloss. Es ist selbstverständlich, dass an solche Besitzer auch die nöthigen Schnittreben womöglich umsonst abgegeben werden müssten.

Der Landesausschuss ist auch jetzt nicht in der Lage, andere Mittel in Vorschlag zu bringen, und erlaubt sich mit Bezug auf die vorstehenden Ausführungen zu beantragen: Der hohe Landtag wolle beschließen: 1.) Die Herausgabe der belehrenden Broschüre: «Nauk, kako zasajati vinograde z ameriskimi trtami», wird zur genehmigenden Kenntniss genommen. 2.) Der Landesausschuss wird ermächtigt: a) aus den landschaftlichen Rebschulen amerikanische Schnitt- und Wurzelreben, so weit der Vorrath reicht, an kleine, unbemittelte Weingartenbesitzer unentgeltlich abzugeben und b) jenen kleinen Weingartenbesitzern, welche ihre Weingärten mit amerikanischen Reben vorschriftsmäßig anpflanzen, Geldprämien bis zum Höchstbetrage von 50 fl. zu bewilligen. 3.) Zu diesem Zwecke wird ein Credit von 500 fl. aus dem Landesculturfonde pro 1889 bewilligt.

### Politische Uebersicht.

(Der deutsche Kaiser in Wien.) Der erlauchte Freund und Verbündete unseres erhabenen Monarchen, Kaiser Wilhelm II., ist vorgestern, festlich und freudig empfangen, in Wien eingetroffen. Selten ist dem Besuche eines fremden Souveräns mit gleich allgemeinem und gleich sympathischem Interesse entgegen gesehen worden, als dem Besuche des jugendlichen Herrschers unseres mächtigen Nachbarreiches, mit dem sich die Völker Oesterreich-Ungarns ebenso innig verbunden wissen, wie die Monarchen. Der Empfang, welchen Wilhelm II. in der Reichshauptstadt Wien gefunden, war deshalb ausgezeichnet nicht allein durch den dabei entfalteten Glanz des Hofes, durch das imposante militärische Parade-Aufgebot, sondern auch durch die Herzlichkeit der Stimmung, welche die Bevölkerung beherrscht. Der deutsche Kaiser, welchen Seine Majestät unser Kaiser nun als Freund und Alliierten in seiner Residenz begrüßt hat, ist kein Fremder in Wien. Wir haben ihn wiederholt als Gast unseres erhabenen Herrscherhauses, eng befreundet mit dem erlauchten Thronfolger Oesterreich-Ungarns, in Wien gesehen; nun ist er wiedergekommen als Monarch, als der mächtige Herrscher des Deutschen Reiches, mit dem unsere Mon-

archie zum starken Friedensbunde geeint ist. Als solchem huldigte ihm die Bevölkerung Wiens in inniger Sympathie und Verehrung.

(Der Kärntner Landtag) beschloss, in die Aenderung der bestehenden Dienstbotenordnung nicht einzugehen, ferner den Landesausschuss zu beauftragen, in der nächsten Session einen Gesetzentwurf sammt Instruction über die Einführung von Verpflegsstellen im Lande zur Beseitigung des Bettel- und Vagabundenunwesens vorzulegen. Am Schlusse der Sitzung stellte Dr. Abuja den Antrag, es sei im Gesetzgebungswege der Grundsatz festzustellen, dass für Concurrenzverpflichtungen, welche den Ortsgemeinden gesetzlich auferlegt sind, der zur Zeit der Kundmachung des bezüglichen Gesetzes bestehende Umfang der Ortsgemeinde maßgebend ist und nachträgliche Aenderungen des Gemeindegebietes infolge von Zusammenlegung oder Trennung der Gemeinden auf die ursprüngliche Concurrenzpflicht ohne Einfluss bleiben.

(Abstinenz der Ruthenen?) Nachdem einige Wiener Journale fortfahren, den Ruthenen Abstinenz-Abichten zuzumuthen und die Beschlüsse des letztthin in Brzezany abgehaltenen ruthenischen Meetings als Belege hiefür anzuführen, wird aus Lemberg gemeldet, dass die Beschlüsse des vorgenannten Meetings, welches mit einer loyalen Kundgebung — Absingung der Volkshymne — begann, nur die Wünsche und Ansprüche der Ruthenen in liturgischer und sprachlicher Beziehung enthalten, für die Annahme einer Abstinenz-Politik aber gar keinen Anhaltspunkt bieten.

(Istrien.) Im istrianischen Landtage hat Dr. von Vidulich vorgestern, von der Majorität und der Gallerie applaudiert, wieder das Landtagspräsidium übernommen. Er erklärte, durch vollkommene Ebung der entstandenen Schwierigkeiten sei die Präsidentenkrise beendet worden. Es folgte dann eine stürmische Sitzung. Bei der Debatte über das Landesbudget verurtheilte Spinčić die Bedrückung der Slaven Istriens, Volarić griff die Statthalterei an. Der Redner wurde in seinen Ausführungen unterbrochen und ihm vom Präsidenten das Wort entzogen.

(Die ungarische Presse) begrüßt in warmen, feierlichen Worten die Ankunft des deutschen Kaisers in Wien. Sie gibt der Ueberzeugung Ausdruck, das feste Bündnis zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland werde durch diesen Besuch noch mehr gestärkt werden.

(Handelsvertrag mit der Schweiz.) Die Verhandlungen mit den schweizerischen Delegirten wegen Erneuerung des Handelsvertrages zwischen Oesterreich-Ungarn und der Schweiz werden, wie verlautet, gegen Ende der nächsten Woche aufgenommen werden.

(Das Tagebuch des Kaisers Friedrich.) In der Angelegenheit der Veröffentlichung des Tagebuches des Kaisers Friedrich wird nunmehr aus Hamburg die Ueberweisung derselben an den Ober-Reichsanwalt in Leipzig zur weiteren Verfolgung bestätigt. Wie die «Frankfurter Zeitung» aus Hamburg erfährt, hätte die Familie Gesslens in Berlin und Friedrichsruhe sich bemüht, die vorläufige Entlassung Gesslens aus der Untersuchungshaft gegen eine Caution zu erwirken, aus Friedrichsruhe jedoch einen ablehnenden Bescheid erhalten.

(Serbien.) Einem Berichte aus Belgrad entnehmen wir, dass sich die Liberalen in der Ehescheidungsfrage — und zwar infolge der Aufklärungen, welche Ristic in Abbazia und Milojtovic in Gleichen-

eines Tages von Wichtigkeit sein. So baut sich Tag für Tag langsam und stetig aus diesen Einzelbeobachtungen ein Reservoir von thatsächlichen Vorgängen auf, aus welchem man im gegebenen Momente nach Belieben schöpfen kann. Wenn es sich darum handelt, diese Specialdaten in den Dienst einer größeren Aufgabe zu stellen, so beruft Edison seinen gesammten Generalstab um sich und theilt jedem seinen Posten zu. Er selbst wirft sich auf eine eigene Fährte und ruht und rastet nicht eher, bis er seiner Aufgabe Herr geworden ist. Man sah ihn häufig 5 bis 6 Tage, ohne zu schlafen, kaum sich Zeit zum Essen gönnend, an einer Sache arbeiten. Zehn, zwölf Modelle lässt Edison oft an einem Tage anfertigen, combinirt die einzelnen Bestandtheile fortwährend untereinander, verwirft, zeichnet aufs neue, verbindet hin und her, bis er endlich das Richtige und Zweckmäßige findet.

Die unbrauchbaren, todtgeborenen und verworfenen Modelle und Apparate füllen einen ungeheuren Saal. Die einen sind für immer beiseite gestellt, von verbesserten Geschwistern überholt, oder harren ihrer gelegentlichen Wiedererweckung und neuer Verwendung. Das ist das Chaos, aus dem die Welt der Mechanik von morgen geformt werden soll.

Das Ueberraschendste an Edison ist die Kühnheit und unerschöpfliche Mannigfaltigkeit seiner Einfälle und Conceptionen. Für ihn existiren die im Schwange stehenden wissenschaftlichen Theorien und die Ergebnisse der Forschungen anderer überhaupt nicht. Sein Glaubensbekenntnis ist das auf die Höhe der Wissenschaft-

berg erhielten — ganz und gar auf die Seite des Königs gestellt haben, zumal sich auch Persiani, der russische Ministerresident, in intimerem Verkehr für die Ehescheidung ausgesprochen. Königin Natalie erklärte nämlich während der letzten Anwesenheit ihres Anwaltes Procauac in Bukarest, dass sie auf keine Ehescheidung und kein Arrangement eingehe. In Belgrad fährt man diese Hartnäckigkeit der übel berathenen Königin auf Einflüsterungen Sitrov's zurück.

(Der französische Fremden-Erlass.) Der Fremden-Erlass der französischen Regierung wird von der Presse einstimmig als Repressalie gegen Deutschland in erster, gegen Italien in zweiter Linie aufgefasst, welche nur dazu beitragen könne, die internationalen Beziehungen zu verschlimmern. Die «Norddeutsche allgemeine Zeitung» bespricht den Erlass in sehr erregter Weise. Jeder Deutsche, der Frankreich betrete, werde sich fortan klar sein müssen, dass er aus der Cultur in die Barbarei übersiedle.

(Vorsichtsmaßregeln in Madrid.) In Madrid werden seit einigen Tagen, wie aus der spanischen Hauptstadt telegraphisch gemeldet wird, außerordentliche militärische Vorsichtsmaßregeln getroffen. Die im Dienst befindlichen Officiere haben den Befehl erhalten, sich selbst nachts nicht aus den Kasernen zu entfernen, auch machen die Generale dort häufiger Besichtigungen. Die Regierung soll nämlich Kenntniss von einem Complot erhalten haben, welches der Erzverschwörer Ruiz Zorrilla und die Demotraten plantena-

(Die Commission des italienischen Senates,) welcher der von der Abgeordnetenammer bereits angenommene Gesetzentwurf zur Reform der Gemeinde- und Provinzial-Verwaltung zugewiesen ist, hat aus demselben die Bestimmung, nach welcher der Vorsitzende des Gemeinderathes zugleich Bürgermeister ist, sowie die andere, welche die Advocaten von Verwaltungsausschüssen der Gemeinden ausschließt, gestrichen.

(Aus Zanzibar) wird gemeldet, dass in Kalwa am 21. September nebst den zwei Deutschen und deren elf Dienern 21 der Angreifer gefallen sind. Von der Ostküste flüchten alle Europäer und Indobriten, da alle Stämme des Landes im Aufstande sind.

### Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die «Agrarmer Zeitung» meldet, der römisch-katholischen Kirchengemeinde in Portore zum Zwecke der Reparatur der dortigen Kirche 300 fl. zu spenden geruht.

(Vom neuen Hofburgtheater.) Die «Wiener Abendpost» meldet, dass im neuen Wiener Hofburgtheater anlässlich der Eröffnungs-Vorstellung am 14. d. der Prolog von Josef Weilen in nachfolgender Besetzung aufgeführt werden wird: der Geist des alten Burgtheaters: Herr Sonnenthal; der Genius der Poesie: Frau Wolter; Thalia: Frau Hartmann; Melpomene: Frau Gabilon. Bei der vorgestern im neuen kaiserlichen Schauspielhause stattgefundenen Probe des Prologs ist Frau Wolter zum erstenmale wieder im Kreise ihrer Collegen erschienen.

(Postraub.) Auf der Landstraße zwischen Novi-grad und Birje in Kroatien ist die von Gjurjevac ordnungsmäßig expedirte Carriospost ausgeraubt worden. Der entwendete Geldbriefbeutel enthielt eine Summe von 14.000 Gulden. Der verhaftete Kutscher gab an, gegen ein «Honorar» von 50 Gulden den Geldbriefbeutel einem

lichtkeit erhobene Paradoxon. Er sagt sich: Diese und diese Sache wird für unmöglich und undurchführbar gehalten, folglich muss sie möglich gemacht werden. Und er macht sie möglich. Er erreicht das vorgestellte Ziel durch einfache, anscheinend unwissenschaftliche Mittel, die allen Regeln der Erfahrung Hohn sprechen.

Edison ist ein self made man in des Wortes wahrster Bedeutung. Er besitzt ein erstaunliches Gedächtnis. Als 12jähriger Knabe rief er in den Straßen von Newyork Zeitungen aus. Sein Wissensdrang war damals schon so groß, dass er in einer großen Bibliothek ein Abonnement nahm mit dem Vorjase, die ganze über 10.000 Bände umfassende Büchersammlung, einschließlich der Zeitschriften, zu lesen. Er theilte die Bücher gestelle nach Ellen ein und setzte sich ein gewisses tägliches Längenmaß der Lectüre als Ziel, welches er denn auch pünktlichst einhielt.

Edison ist der Sohn eines armen armen Schneiders in Ohio und wurde mit zwölf Jahren ambulanten Zeitungsverkäufer. Nachdem er mehrere Wochen die Journalnale in den Straßen verkauft hatte, kam er auf die Idee, sich Drucklettern zu verschaffen und den Inhalt seiner Zeitungen auf Placate zu drucken. Aus diesen Placaten entwickelte sich nach einigen Monaten eine eigene Zeitung mit Telegrammen zc. Im Alter von 16 Jahren errichtete er eine Zeitungsdruckerei und veränderte sein Tagesjournal in eine Wochenzeitschrift unter dem Titel «Paul Pry» («Paul der Indiscrete»). Das Blatt scheint thatsächlich seinem Titel gemäß redigirt

Edisons Arbeitsmethode unterscheidet sich schon in ihrer principiellen Grundlage wesentlich von jener aller anderen Erfinder. Der Normal-Erfinder legt den Weg vom Bekannten zum Unbekannten zurück. Es handelt sich bei den gewöhnlichen Erfindungen zumeist nur um die Neuanwendung bekannter Eigenschaften und Wirkungen irgend eines Körpers in den verschiedensten Combinationen. Man geht hier, wie schon bemerkt, vom Bekannten aus und sucht auf dieser Basis das Unbekannte zu ergründen. Edisons System ist ein ganz anderes. Er steckt sich ein praktisches Ziel vor und träumt nun von den Mitteln, es zu erreichen. Er sucht den Stoff, dessen Eigenschaften für seinen Zweck erforderlich sind. Ueber sämtliche Entdeckungen und Detailbeobachtungen, die während einer Arbeit gemacht werden, wird von Edison und sämtlichen Gelehrten von Menlo-Park gewissenhaft Buch geführt, und eine Fülle unschätzbaren Daten und wissenschaftlicher Behelfe aller Art liegen in den sorgfältig geordneten Archiven Edisons aufgestapelt. Um ein Beispiel zu erwählen, findet sich in dem Experiment-Fascikel «Eisenbein» die Notiz, dass dieses Material, wenn es eine bestimmte Zeit lang in einem gewissen Oele gehalten wird, Durchsichtigkeit und Hämmerbarkeit erlangt zc. Ein Quecksilberfingerglas ist in dieser und dieser Substanz unter der Einwirkung der Electricität diesen oder jenen Wandlungen und Veränderungen unterworfen zc.

Al das ist mit der größten Genauigkeit verbucht. Man sieht vielleicht momentan den Zweck solcher Notierungen nicht ein; aber diese Detailkenntnisse können

fremden Manne ausgefolgt zu haben. Weitere Erhebungen sind im Zuge.

(Eine gelungene Pilgergeschichte) melden übereinstimmend Blätter aus Nordbrabant. Eine Wallfahrtsprocession von etwa hundert Personen zog langsam und betend aus Holland nach dem belgischen Orte Scherpenheuvel. Nach holländischem Gebrauch wurden auch einige mit Leinwandbäck versehene Wagen mitgeführt, welche bei schlechtem Wetter und Müdigkeit den frommen Pilgerinnen Unterkunft gewähren sollten. Beim Ueber-schreiten der Grenze hielten sich die belgischen Zollbeamten andächtig und entblößten Hauptes beiseite. Aber die Procession hatte den belgischen Binnenrayon noch nicht verlassen, als durch Zufall entdeckt wurde, dass einer der Wallfahrer eine Partie Cigarren an seinem Leibe versteckt hatte. Bei näherer Untersuchung ergab sich, dass jeder Teilnehmer 1500 Cigarren geschmuggelt hatte, außerdem fanden sich in den Wagen 6000 Kilogramm Tabak vor. Belgien erhebt auf Cigarren und Tabak eine sehr hohe Eingangsteuer.

(Alte Leute.) In der Ortschaft Ryzmanitz starb vor einigen Tagen die Grundbesizers-Witwe Anna Barak im hohen Alter von 123 Jahren. Obgleich seit sechs Jahren erblindet, war sie noch bis zum letzten Augenblick imstande, umherzugehen und ihre nothwendigen häuslichen Geschäfte zu besorgen. Vor zehn Jahren starb ihr Mann, welcher ebenfalls das hohe Alter von 118 Jahren erreichte. Um sie trauern ein 102jähriger Sohn, eine 96jährige Tochter und eine 94jährige Schwieger-tochter. Weiters befinden sich am Leben eine große Anzahl Enkel, Urenkel und Ururenkel.

(Schwaffer.) Die Ueberschwemmungsschäden im Canton Genf und in Savoyen sind außerordentlich. Mehrere Häuser sind eingestürzt. Gärten und Weinberge sind verwüstet, die Ernte ist in vielen Orten verloren. Pompiers wurden in die bedrohten Ortschaften entsendet. Mehrere Personen sind ertrunken.

(Elektrische Beleuchtung in Preßburg.) Die General-Versammlung der Stadtgemeinde Preßburg beschloß auf Grund eines durch die allgemeine Electricitäts-Gesellschaft in Berlin gemachten Angebotes, mit dieser Unternehmung wegen gemeinschaftlicher Ablösung des Preßburger Gaswerkes und Errichtung einer elektrischen Central-Station sofort in Verhandlung zu treten.

(Eisenbahn-Zusammenstoß.) In der Nähe von Rogoredo in Italien löste sich die Hälfte der Waggons eines Lastenzuges von den übrigen los, rollte zurück und stieß an einen anderen Train in der Nähe des Bahnhofes von Rogoredo. Zwei Bedienstete wurden hierbei getödtet und mehrere andere, darunter zwei schwer, verletzt.

(Immer Sportsman.) Fräulein: Nun, wie hat Ihnen unser vierhändiges Spiel gefallen, Herr Lieutenant? — Lieutenant: War wunderschön, tolosal interessant, gnädiges Fräulein; gerade wie bei Rennen . . . alle Augenblicke eine andere von den Damen voraus . . .

**Local- und Provinzial-Nachrichten.**

**Krainischer Landtag.**

Sitzung vom 1. October.

Der krainische Landtag hielt am vergangenen Sonntag um halb 11 Uhr vormittags unter dem Vorsitze des Landeshauptmannes Dr. Poklukar seine achte Sitzung. Nach Verlesung und Genehmigung des letzten Sitzungs-protokolles theilte der Landeshauptmann mit, dass am 4. d. M. aus Anlaß des Allerhöchsten Namensfestes in worden zu sein, denn eines schönen Tages erschien ein Herr in der Redaction, ergriff den jungen Herausgeber, schlepte ihn zum nahegelegenen Flusse und warf ihn hinein. — Nach dieser Debatte wurde der Voranschlag des Normal-schul-fonds mit einem Erfordernisse von 285.624 fl. 66 kr., einer Bedeckung von 24.235 fl. 50 kr. und einem Abgange von rund 261.400 fl. genehmigt. Zur Deckung dieses Abganges wird für das Jahr 1889 eine zehn-procentige Umlage auf die volle Vorschreibung aller directen Steuern, somit insbesondere bezüglich der Grund-, Hauszins-, Hausclassen-, Erwerb- und Einkommensteuer, vom Ordinarium sammt allen Staatszuschlägen im ganzen Lande eingehoben. Der weiterhin sich ergebende Abgang von 118.100 fl. ist aus dem Landesfonde zu decken.

Zu Verbindung damit referierte Abg. Sulkje über den Rechenschaftsbericht inbetreff des deutschen Sprachunterrichtes an den mehrklassigen Volksschulen. Mit Erlaß des Landeschulrathes vom 5. Februar 1887, Z. 656 de 1885, wurde nämlich angeordnet, dass an allen drei- und mehrklassigen Volksschulen mit slovenischer Unterrichtssprache in Krain die Ertheilung des Unterrichtes in der deutschen Sprache als obligater Gegenstand vom Schuljahre 1887/88 angefangen mit dem dritten Schuljahre zu beginnen und beim Unterrichte in der deutschen Sprache die deutsche Unterrichtssprache nach Maßgabe der Auffassung und des Fortschrittes der Schüler platzzugreifen habe. Einer nachträglichen Bestimmung zufolge hat obige Anordnung dahin zu lauten, dass an allen drei- und mehrklassigen Volksschulen mit slovenischer Unterrichtssprache in Krain außerhalb Laibach, an welchen die deutsche Sprache bereits als obligater Gegenstand gelehrt wird, die Ertheilung des Unterrichtes im Deutschen als obligater Gegenstand vom Schuljahre 1887/88 angefangen mit dem dritten Schuljahre zu beginnen und beim Unterrichte in demselben die deutsche Sprache als Unter-

richtssprache nach Maßgabe der Auffassung und des Fortschrittes der Schüler platzzugreifen habe. Inzwischen hat jedoch das Reichsgericht über eine Beschwerde des Ortschaftsrathes von St. Marein in Steiermark entschieden, dass kein slovenisches Kind zum obligaten deutschen Sprachunterricht verpflichtet werden kann, und das Unterrichtsministerium mache kein Fehl daraus, dass es alle diesbezüglichen Recurse nach diesem Erkenntnisse des Reichsgerichtes entscheiden will. Der Finanzausschuss beantragte demnach folgende Resolution: Der k. k. Landeschulrath wird aufgefordert, den deutschen Sprachunterricht an jenen slovenischen Volksschulen, wo derselbe bisher bereits als obligater Lehrgegenstand eingeführt war, in dem Sinne abzuändern, dass zum Besuche dieses Unterrichtsgegenstandes nur jene Schüler verpflichtet sind, deren gesetzliche Vertreter (Eltern, Vormünder) zu Beginn des Schuljahres der Schulleitung nicht ausdrücklich erklären, dass die betreffenden Schüler an diesem Unterrichte nicht theilnehmen werden.

Landespräsident Baron Winkler schießt in der Resolution einen Angriff auf den Landeschulrath, als ob derselbe ungesetzlich vorgegangen wäre; an der Hand der gesetzlichen Bestimmungen weist er nach, dass derselbe ganz correct gehandelt habe und dass seine Verfügungen keiner Remedur bedürfen. Redner bezeichnet die Resolution als nicht gerechtfertigt und dem praktischen Bedürfnisse widerstreitend. Die bisherige Einrichtung habe sich in dem Zeitraume von achtzehn Jahren bestens bewährt und zu keiner einzigen Beschwerde Anlass gegeben. Deshalb möge der Landtag die Resolution ablehnen. — Abg. Baron Schwegel weist auf die Wichtigkeit der deutschen Sprache als Staatsprache hin und ist ebenfalls der Ansicht, dass die Resolution überflüssig sei, und stellt schließlich den Antrag, diesen Gegenstand an den Finanzausschuss zurückzuleiten. — Abg. Deschmann unterstützt diesen Antrag, welcher jedoch nach dem Schlussworte des Referenten abgelehnt, dagegen die Resolution angenommen wurde.

Abg. Dr. Bošnjak referierte hierauf über die für Schulen und Schulbauten zu gewährenden Subventionen, welche in folgendem Maße bewilligt werden: für den Schulgarten in Slavina aus dem Landesfonde 100 fl., für Schulbauten aus dem Landesfonde: für Birkniz 100 fl., Babensfeld 100 fl., Ratschach in Obertraun 200 fl., Heiligen Berg 100 fl., Heiligen Dreifaltigkeit 200 fl., Radomlje 300 fl., Grabovo 300 fl., Radence 100 fl., Podgora 100 fl., Kirchdorf 200 fl., Bojance 100 fl., Strakljevec 200 fl., Altenmarkt bei Pölland 100 fl., Tschernembl 1000 fl., Möttling 1000 fl., Sanct Veit bei Wippach 200 fl., Kropp 200 fl., Treboje 400 fl., Petersdorf für die Herstellung eines Brunnens bei der Schule 200 fl. — Hierauf wurde um 2 Uhr nachmittags die Sitzung geschlossen und die nächste Sitzung für Samstag, den 6. d. M., anberaumt.

(Des Kaisers Namensfest.) Das Namensfest Sr. Majestät des Kaisers wurde gestern in der Landeshauptstadt in festlicher Weise begangen. Die Truppen der hiesigen Garnison waren um 8 Uhr morgens zum Festgottesdienste in der Ursulinenkirche ausgerückt, und wohnten demselben auch Se. Excellenz FML. Ritter von Reil, WM. Ritter Schilchawsky von Bahnbück und das gesammte Officierscorps bei. — Um 10 Uhr vormittags celebrierte der hochwürdigste Herr Fürstbischof Dr. Missia unter zahlreicher Assistenz des Cathedralcapitels ein feierliches Hochamt, welchem Landespräsident Baron Winkler mit den Beamten der Landesregierung, Landesgerichtspräsident Ročevar, Finanzdirector Blachy, Finanzprocurator Dr. Racič, Handelskammerpräsident Ruchar, Bürgermeister Grasselli, die Directoren, Professoren und Lehrer der hiesigen Mittel- und Volksschulen und zahlreiche Andächtige beiwohnten. Die Schüler der hiesigen Mittel- und Volksschulen wohnten in den für dieselben bestimmten Kirchen dem Gottesdienste bei; in allen Kirchen wurde nach Beendigung des Gottesdienstes von den Schülern und Schülerinnen die Volkshymne abgesungen.

(Ein Fest im Armenhause.) Auch im städtischen Armenhause an der Karlstädterstraße wurde das vierzigjährige Regierungs-Jubiläum Sr. Majestät des Kaisers gestern in festlicher Weise begangen. Das Gebäude war schon vorgestern mit Fahnen in den Reichs-, Landes- und städtischen Farben geschmückt. Morgens 8 Uhr begaben sich sämtliche Bewohner des Armenhauses paarweise zum Festgottesdienste in die St. Jakobs-Stadtpfarrkirche; mittags 12 Uhr wurden in den mit den Bildnissen Ihrer Majestäten geschmückten, mit exotischen Gewächsen decorierten größeren Localitäten 95 Arme mit Suppe, Fleisch und Gemüse, Braten und Salat bewirtet — alles auf Kosten des bekannten Freundes und Wohlthäters der Armen, Herrn Brauereibesizers Georg Auer, welcher außerdem noch 100 Liter Bier und für jeden Armen eine Flasche Wein gespendet hatte. Der Herr Bürgermeister Grasselli und die Gemeinderäthe Stadtpfarrer Rozman und Rajzel beehrten das Fest mit ihrer Anwesenheit. Bürgermeister Grasselli gedachte der liebevollen Gewogenheit Sr. Majestät für die Armen, Stadtpfarrer Rozman aber empfahl die Wohlthäter des Armeninstitutes, insbesondere Herrn Auer, in fort-

der Domkirche ein feierliches Hochamt stattfinden wird, zu dem auch der hohe Landtag eingeladen wurde. Auch erbittet er sich die Vollmacht, die Glückwünsche des Landtages Sr. Majestät in geeigneter Weise übermitteln zu dürfen. Hierauf wurden die Einläufe erledigt und nach Uebergang zur Tagesordnung die Petition des provisorischen Lehrers Johann Zarnik in Neul um Einreihung in jene Gehaltsklasse, in der er vor seiner Erkrankung stand, abschlägig beschieden; die Petition der Musiklehrerswaise Johanna Maschel um den Fortbezug ihrer Gnabengabe jährlicher 50 fl. wurde hingegen erhebt.

Sonach kam der Voranschlag des Normal-schul-fonds pro 1889 an die Reihe, über welchen der Abgeordnete Sulkje referierte. In der Generaldebatte sprach der Abg. Dr. Ritter v. Gutmansthal und klagte über das planmäßige Zurückdrängen der deutschen Sprache. So lange seine Partei in der Majorität war, habe sie stets Unparteilichkeit geübt und beiden Nationalitäten gerecht zu werden gesucht. Auch von der Wein-, Obst- und Ackerbauschule in Stauden wurde der deutsche Sprachunterricht verbannt. Schließlich gibt er im Namen seiner Partei der Entrüstung Ausdruck, dass die Regierung solche Zustände dulde und die deutsche Sprache zurückdrängen lasse. Landespräsident Baron Winkler lehnt den Vorwurf ab, als ob sich die Regierung einer Ungefehltheit schuldig machen würde; der Vorredner könne in der ganzen Gesetzgebung keinen Fall anführen, welcher zum Nachtheile der deutschen Kinder führen würde; in ganz Gottschee, wie überhaupt in den deutschen Gemeinden des Landes, ist die deutsche Sprache Unterrichtssprache, und auch in den slovenischen Schulen wird dieselbe nach Maßgabe des Bedarfes gelehrt. — Der Abgeordnete Deschmann beschuldigt die nationalen Stimmführer, dass sie einen entscheidenden Einfluss nicht bloß auf die Lehrerschaft, sondern auch auf die Landeschulbehörde ausüben; die Leute wünschen den deutschen Unterricht und schicken deshalb ihre Kinder in die Schulen des benachbarten Kärnten und der Steiermark. Die Kinder drängen in unsere Mittelschulen, und doch fehlt es überall an tauglichen Arbeitskräften. Daran sei nur der Umstand schuld, dass an unseren Gymnasien slovenische Parallelclassen errichtet wurden. Schließlich meint er, dass unsere Bevölkerung nicht einverstanden ist, wenn sich unsere Reichsraths-Abgeordneten mit den Schulverhältnissen von Kärnten beschäftigen. — Abg. Dr. Bošnjak meint, dass die Gegner selbst nicht glauben, was sie behaupten. Das slovenische Volk habe in den letzten zwanzig Jahren bedeutende Fortschritte gemacht und billige die Haltung seiner Vertreter, was es bei jeder Gelegenheit zeige. Dem Abgeordneten Gutmansthal erwidert er, dass der Landesauschuss den deutschen Sprachunterricht an der Wein-, Obst- und Ackerbauschule in Stauden eingeführt und hiemit auch dem Wunsche Gutmansthal's entsprochen hat. Wenn die deutschen Gemeinden in Kärnten gegen das Verhalten unserer Abgeordneten protestieren, so billigen die slovenischen Gemeinden dasselbe vollends, was auch durch den Umstand bestätigt wird, dass die Zahl der Filialen des Cyrill- und Method-Schulvereines gerade in Kärnten von Tag zu Tag wächst. — Der Referent Sulkje betont, dass wir eine Schule wollen, welche den Anforderungen der religiös-sittlichen Erziehung und nationalen Bildung entspricht. Für den deutschen Sprachunterricht geschehe in keiner slavischen Provinz so viel, als gerade in Krain. Deschmann habe kein Mandat, im Namen des slovenischen Volkes zu sprechen, welches bei den Neuwahlen, vor denen wir stehen, zeigen werde, wer in seinem Sinne handelt, ob die Majorität oder Deschmann und seine Genossen. — Nach dieser Debatte wurde der Voranschlag des Normal-schul-fonds mit einem Erfordernisse von 285.624 fl. 66 kr., einer Bedeckung von 24.235 fl. 50 kr. und einem Abgange von rund 261.400 fl. genehmigt. Zur Deckung dieses Abganges wird für das Jahr 1889 eine zehn-procentige Umlage auf die volle Vorschreibung aller directen Steuern, somit insbesondere bezüglich der Grund-, Hauszins-, Hausclassen-, Erwerb- und Einkommensteuer, vom Ordinarium sammt allen Staatszuschlägen im ganzen Lande eingehoben. Der weiterhin sich ergebende Abgang von 118.100 fl. ist aus dem Landesfonde zu decken.

Zu Verbindung damit referierte Abg. Sulkje über den Rechenschaftsbericht inbetreff des deutschen Sprachunterrichtes an den mehrklassigen Volksschulen. Mit Erlaß des Landeschulrathes vom 5. Februar 1887, Z. 656 de 1885, wurde nämlich angeordnet, dass an allen drei- und mehrklassigen Volksschulen mit slovenischer Unterrichtssprache in Krain die Ertheilung des Unterrichtes in der deutschen Sprache als obligater Gegenstand vom Schuljahre 1887/88 angefangen mit dem dritten Schuljahre zu beginnen und beim Unterrichte in der deutschen Sprache die deutsche Unterrichtssprache nach Maßgabe der Auffassung und des Fortschrittes der Schüler platzzugreifen habe. Einer nachträglichen Bestimmung zufolge hat obige Anordnung dahin zu lauten, dass an allen drei- und mehrklassigen Volksschulen mit slovenischer Unterrichtssprache in Krain außerhalb Laibach, an welchen die deutsche Sprache bereits als obligater Gegenstand gelehrt wird, die Ertheilung des Unterrichtes im Deutschen als obligater Gegenstand vom Schuljahre 1887/88 angefangen mit dem dritten Schuljahre zu beginnen und beim Unterrichte in demselben die deutsche Sprache als Unter-

richtssprache nach Maßgabe der Auffassung und des Fortschrittes der Schüler platzzugreifen habe. Inzwischen hat jedoch das Reichsgericht über eine Beschwerde des Ortschaftsrathes von St. Marein in Steiermark entschieden, dass kein slovenisches Kind zum obligaten deutschen Sprachunterricht verpflichtet werden kann, und das Unterrichtsministerium mache kein Fehl daraus, dass es alle diesbezüglichen Recurse nach diesem Erkenntnisse des Reichsgerichtes entscheiden will. Der Finanzausschuss beantragte demnach folgende Resolution: Der k. k. Landeschulrath wird aufgefordert, den deutschen Sprachunterricht an jenen slovenischen Volksschulen, wo derselbe bisher bereits als obligater Lehrgegenstand eingeführt war, in dem Sinne abzuändern, dass zum Besuche dieses Unterrichtsgegenstandes nur jene Schüler verpflichtet sind, deren gesetzliche Vertreter (Eltern, Vormünder) zu Beginn des Schuljahres der Schulleitung nicht ausdrücklich erklären, dass die betreffenden Schüler an diesem Unterrichte nicht theilnehmen werden.

Landespräsident Baron Winkler schießt in der Resolution einen Angriff auf den Landeschulrath, als ob derselbe ungesetzlich vorgegangen wäre; an der Hand der gesetzlichen Bestimmungen weist er nach, dass derselbe ganz correct gehandelt habe und dass seine Verfügungen keiner Remedur bedürfen. Redner bezeichnet die Resolution als nicht gerechtfertigt und dem praktischen Bedürfnisse widerstreitend. Die bisherige Einrichtung habe sich in dem Zeitraume von achtzehn Jahren bestens bewährt und zu keiner einzigen Beschwerde Anlass gegeben. Deshalb möge der Landtag die Resolution ablehnen. — Abg. Baron Schwegel weist auf die Wichtigkeit der deutschen Sprache als Staatsprache hin und ist ebenfalls der Ansicht, dass die Resolution überflüssig sei, und stellt schließlich den Antrag, diesen Gegenstand an den Finanzausschuss zurückzuleiten. — Abg. Deschmann unterstützt diesen Antrag, welcher jedoch nach dem Schlussworte des Referenten abgelehnt, dagegen die Resolution angenommen wurde.

Abg. Dr. Bošnjak referierte hierauf über die für Schulen und Schulbauten zu gewährenden Subventionen, welche in folgendem Maße bewilligt werden: für den Schulgarten in Slavina aus dem Landesfonde 100 fl., für Schulbauten aus dem Landesfonde: für Birkniz 100 fl., Babensfeld 100 fl., Ratschach in Obertraun 200 fl., Heiligen Berg 100 fl., Heiligen Dreifaltigkeit 200 fl., Radomlje 300 fl., Grabovo 300 fl., Radence 100 fl., Podgora 100 fl., Kirchdorf 200 fl., Bojance 100 fl., Strakljevec 200 fl., Altenmarkt bei Pölland 100 fl., Tschernembl 1000 fl., Möttling 1000 fl., Sanct Veit bei Wippach 200 fl., Kropp 200 fl., Treboje 400 fl., Petersdorf für die Herstellung eines Brunnens bei der Schule 200 fl. — Hierauf wurde um 2 Uhr nachmittags die Sitzung geschlossen und die nächste Sitzung für Samstag, den 6. d. M., anberaumt.

(Des Kaisers Namensfest.) Das Namensfest Sr. Majestät des Kaisers wurde gestern in der Landeshauptstadt in festlicher Weise begangen. Die Truppen der hiesigen Garnison waren um 8 Uhr morgens zum Festgottesdienste in der Ursulinenkirche ausgerückt, und wohnten demselben auch Se. Excellenz FML. Ritter von Reil, WM. Ritter Schilchawsky von Bahnbück und das gesammte Officierscorps bei. — Um 10 Uhr vormittags celebrierte der hochwürdigste Herr Fürstbischof Dr. Missia unter zahlreicher Assistenz des Cathedralcapitels ein feierliches Hochamt, welchem Landespräsident Baron Winkler mit den Beamten der Landesregierung, Landesgerichtspräsident Ročevar, Finanzdirector Blachy, Finanzprocurator Dr. Racič, Handelskammerpräsident Ruchar, Bürgermeister Grasselli, die Directoren, Professoren und Lehrer der hiesigen Mittel- und Volksschulen und zahlreiche Andächtige beiwohnten. Die Schüler der hiesigen Mittel- und Volksschulen wohnten in den für dieselben bestimmten Kirchen dem Gottesdienste bei; in allen Kirchen wurde nach Beendigung des Gottesdienstes von den Schülern und Schülerinnen die Volkshymne abgesungen.

(Ein Fest im Armenhause.) Auch im städtischen Armenhause an der Karlstädterstraße wurde das vierzigjährige Regierungs-Jubiläum Sr. Majestät des Kaisers gestern in festlicher Weise begangen. Das Gebäude war schon vorgestern mit Fahnen in den Reichs-, Landes- und städtischen Farben geschmückt. Morgens 8 Uhr begaben sich sämtliche Bewohner des Armenhauses paarweise zum Festgottesdienste in die St. Jakobs-Stadtpfarrkirche; mittags 12 Uhr wurden in den mit den Bildnissen Ihrer Majestäten geschmückten, mit exotischen Gewächsen decorierten größeren Localitäten 95 Arme mit Suppe, Fleisch und Gemüse, Braten und Salat bewirtet — alles auf Kosten des bekannten Freundes und Wohlthäters der Armen, Herrn Brauereibesizers Georg Auer, welcher außerdem noch 100 Liter Bier und für jeden Armen eine Flasche Wein gespendet hatte. Der Herr Bürgermeister Grasselli und die Gemeinderäthe Stadtpfarrer Rozman und Rajzel beehrten das Fest mit ihrer Anwesenheit. Bürgermeister Grasselli gedachte der liebevollen Gewogenheit Sr. Majestät für die Armen, Stadtpfarrer Rozman aber empfahl die Wohlthäter des Armeninstitutes, insbesondere Herrn Auer, in fort-

gefestes Gebet der Armen. Die Armen dankten gerührt für die vielen Beweise des Edelmuthezes. Um das Arrangement des schönen Festes hat sich der Director des Armenhauses, Herr Karl Laheiner, verdient gemacht, welchem auch sonst für die musterhafte Ordnung im Institute vordienste Lob gebührt.

(Traurige Berichterstattung.) Die Grazer «Tagespost» sieht sich Abermals gezwungen, in ihrem vorgestrigen Abendblatt folgende Berichtigung zu publicieren: «Die Nummer 266 der Grazer «Tagespost» vom 25sten l. M. veröffentlicht unter den Tagesnachrichten eine Correspondenz aus Laibach über eine Demonstration für den Bischof Stroschmayer auf der Leas-Weleser Eisenbahnstation. Die hierüber eingeleiteten Erhebungen haben dargestellt, daß das besprochene Vorkommnis nicht stattgefunden hat. Auf Grund des § 19 des Pressgesetzes wird um Aufnahme dieser Berichtigung in die nächste Nummer des Blattes ersucht. Radmannsdorf, am 2. October 1888. Der k. k. Bezirkshauptmann: Gozani.» In einem spaltenlangen Artikel hat die verehrte «Tagespost» unlängst gegen unser Blatt polemisiert und die «Laibacher Zeitung» unter anderm als ein «Kampforgan» bezeichnet. Wir acceptieren diese Bezeichnung gerne, indem wir hiemit ausdrücklich erklären, daß wir nicht ablassen werden, die von der «Tagespost» und anderen ehrenwerthen Blättern gewerbsmäßig betriebene Verbreitung von Tendenzlügen über Krain zu bekämpfen. Wir werden uns hiebei jeder Polemik enthalten und nur darauf beschränken, in der ständigen Rubrik «Traurige Berichterstattung», und zwar unter fortlaufenden Nummern, die Berichtigungen zu reproducieren, welche den Pressorganen vom Schläge der «Tagespost» — eben wegen der «Traurigen Berichterstattung» ihrer Correspondenten — zweifelsohne noch des öfteren zukommen werden.

(Militärisches.) Das gegenwärtig in Trebinje dislocierte vierte Bataillon des 17. Infanterieregiments Freiherr von Kuhn rückt nach der nun bestimmten Marschordre am 14. d. M. in Laibach ein und wird in der Peterkaserne bequartiert werden.

(Bicycle-Wettrennen in Krainburg.) Wie man uns aus Krainburg mittheilt, veranstaltet der dortige Bicycle-Club im Einvernehmen mit dem Festausschusse zur Feier des 40jährigen Regierungszubiläums Sr. Majestät des Kaisers am 7. October ein Wettrennen. Das Wettrennen findet um 3 Uhr nachmittags auf der Strecke Prevali-Krainburg (2000 Meter) statt. Ehrenpräsident: Herr Karl Savnik, Bürgermeister; Richter: Herr Notar Victor Slobočnik, Herr Ferdinand Sajovic und Herr Dr. Vincenz Gregorič; Zeitmesser: Herr Johann Slobočnik und Herr Karl Florian. Außer den schönen Preisen der Stadtgemeinde Krainburg, der Citalica und des «Slovensko bralno društvo» verdienen die zwei wertvollen Ehrenpreise der Damen Krainburgs besondere Erwähnung.

(Die Weinlese im Wippacher Thale.) In den Wippacher Weingärten wurde am 1. October mit der Weinlese begonnen. Der Ertrag wird freilich jenen des Vorjahres nicht erreichen, doch wird die Qualität eine recht gute zu nennen sein. Die Peronospera hat auch heuer großen Schaden angerichtet. Den meisten Ertrag dürften die Weingärten in St. Veit und Brabče liefern.

(Vom Tage.) Der heiße Südwind machte nun einer kalten Luftströmung Platz, welche mit einem andauernden Regen verbunden ist. Dieser Umschlag der Witterung hängt mit einem Wettersturz in den Alpen zusammen. Wie aus Tirol gemeldet wird, ist auf dem Brenner starker Schneefall eingetreten und das Thermometer daselbst auf 2 Grad Celsius gesunken. Der Laibachfluß ist stark angeschwollen, desgleichen laufen aus Oberkrain Nachrichten über Hochwasser ein. Einer Meldung aus Ratschach zufolge wurde die Brücke über den Weißenbach vollkommen zerstört; der Regen dauert an, die Gefahr ist groß.

(Die Gemeinde Lustthal) veranstaltet im Vereine mit dem dortigen Ortschaftsrathe aus Anlaß des vierzigjährigen Regierungszubiläums Sr. Majestät des Kaisers am 6. und 7. October folgende Festlichkeiten: Am 6. October um halb 7 Uhr abends Glockengeläute in den Kirchen, Fackelzug, Böllerschießen und Beleuchtung des Ortes; am 7. October um 10 Uhr vormittags feierliche Messe, nach der Messe Ansprache an die Schuljugend und Befestigung von Bändern an die Schulfahne zur Erinnerung an die denkwürdige Feier, dann Ubmarsch zur Kaiserlinde, Festrede, Bewirtung der Schuljugend und Vertheilung der Festschrift «Naš cosar»; nachmittags allgemeine Unterhaltung im Gasthause des Herrn Johann Leuz in Lustthal, wobei die Kapelle des 17. Infanterieregiments die Musik besorgen wird.

(Ehrenbeleidigung.) In Eberstein fand am 1. d. M. die Gerichtsverhandlung gegen Herrn Alwin Matschnig wegen seiner zu Gregorn bei Brückl am 21. Mai d. J. vor einer Bauernversammlung gehaltenen, gegen den Ankläger Herrn Secretär Schütz gerichteten Rede statt, welche in der Villacher «Deutschen allgemeinen Zeitung» veröffentlicht worden war. Nachdem Herr Matschnig weder die gegen Herrn Secretär Schütz vorgebrachten schweren Verdächtigungen, noch auch die Anschuldigungen gegen die Landwirtschafts-Gesellschaft zu erweisen vermochte, wurde er des Vergehens der Ehrenbeleidigung

schuldig erkannt und zu dreiwöchentlichem, durch je einen Fasttag in der Woche verschärftem Arrest sowie in die Kosten verurtheilt.

(Die Brantweinpest.) Wie man uns aus Bischoflack meldet, ist die Pest der 42 Jahre alte verehelichte Inwohner Josef Hartman infolge übermäßigen Brantweingenußes plötzlich gestorben. Hartman hatte einige Stunden vor seinem Tode 2 1/2 Liter Schnaps getrunken.

(Weinlesefest.) Bei dem am 7. October im Casino-Glasialon stattfindenden Weinlesefeste des hiesigen Arbeiter-Bildungsvereines wird, wie man uns nachträglich meldet, die Kapelle Staral die Musik besorgen. Die Militär-Musikkapelle, welche ursprünglich in Aussicht genommen war, concertiert am genannten Tage beim Kaiserfest in Krainburg.

(Hohes Alter.) Die Besizerin M. Hirschmann in Artina bei Stein feierte am 2. October ihren hundertsten Geburtstag. Die alte Frau erfreut sich trotz ihrer hundert Jahre noch vollkommener geistiger Frische und körperlicher Rüstigkeit.

### Neueste Post.

Original-Telegramme der «Laibacher Btg.»

Wien, 4. October. Der deutsche Kaiser verließ dem Grafen Kálnoky die Brillanten des schwarzen Adlerordens, dem Ministerpräsidenten Tisza und dem Oberstkämmerer Grafen Trauttmansdorff den schwarzen Adlerorden, dem Sectionschef Szogyenyi die Brillanten des rothen Adlerordens, dem Sectionschef Bajetti und dem Statthalter Niederösterreichs Baron Bosfinger den Kronenorden erster Classe, dem Wiener Bürgermeister Uhl den rothen Adlerorden zweiter Classe mit dem Stern und dem Polizei-Präsidenten Baron Krauß den Kronenorden zweiter Classe mit dem Stern. Kaiser Wilhelm stattete heute früh dem Kaiser Franz Josef einen Besuch ab, um denselben anlässlich des heutigen Namensfestes zu beglückwünschen, und nahm dann den Vortrag des Grafen Herbert Bismarck entgegen. Gegen 9 1/2 Uhr fuhrn beide Kaiser beim neuen Burgtheater vor, um dasselbe zu besichtigen. Das Innere des Prachtbaues erstrahlte im elektrischen Lichte. Vom Besuche des Burgtheaters zurückgekehrt, empfing Kaiser Wilhelm die Aufwartung der in Wien befindlichen österreichischen Generale. Kurz vor 12 Uhr fuhrn Kaiser Wilhelm und Kronprinz Rudolf in das deutsche Botschaftspalais zu dem vom Prinzen und der Prinzessin Keuß gegebenen Dejeuner, zu welchem außer den deutschen Functionären auch die Generale Baron Ramberg, Baron Beck, Graf Pejacevic, dann der Oberhofmeister Fürst Hohenlohe und Sectionschef Szogyenyi geladen waren.

Wien, 4. October, abends. Beim Galadiner im prächtig geschmückten großen Redoutensaal erschien Kaiser Wilhelm in österreichischer Uniform, der Kaiser von Oesterreich, der Kronprinz, die Erzherzoge Karl Ludwig, Albrecht und Wilhelm in preussischer Uniform. Kaiser Wilhelm führte die Kaiserin Elisabeth und nahm zwischen dem Kaiserpaare Platz. Nach dem vierten Gange erhob sich Kaiser Franz Josef zu folgendem Toast: «Ich gebe der innigen Freude und dem Danke Ausdruck, daß mir gegönnt ist, Se. Majestät den Kaiser Wilhelm in unserer Mitte zu begrüßen. Mit den Gesühlen jener herzlichen, treuen, unauflöslichen Freundschaft und Bundesgenossenschaft, welche uns zum Besten unserer Völker vereint, trinke ich auf das Wohl unseres kaiserlichen Gastes. Der Allmächtige geleite ihn auf der Bahn, die er mit jugendlicher Kraft, männlicher Weisheit und Entschiedenheit betreten hat. Se. Majestät der deutsche Kaiser und König von Preußen, Ihre Majestät die Kaiserin und Königin und das königliche Haus leben hoch!» Die Musik intonierte die preussische Hymne. Kaiser Wilhelm erwiderte: «Sr. Majestät spreche ich für die huldvollen Worte aus gerühmtem Herzen den innigsten Dank aus und freue mich besonders, dies an Sr. Majestät Namenstag thun zu können. Nicht als Fremder bin ich hieher gekommen, sondern schon seit Jahren, durch Sr. Majestät Güte ausgezeichnet, führe ich das heilige Vermächtnis meines in Gott ruhenden Großvaters aus. In dem Gefühle bewährter, unverbrüchlicher Freundschaft erhebe ich mein Glas und trinke auf das Wohl meines hochverehrten Bundesgenossen, Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich und Königs von Ungarn, Ihrer Majestät der Kaiserin und des gesammten kaiserlichen und königlichen Hauses.» Die Kapelle intonierte die österreichische Volkshymne. Kaiser Franz Josef ergriff alsbald nochmals das Glas und sprach: «Gestatten Euer Majestät, daß ich das erhebe und auf Eurer Majestät Armee, auf das leuchtendste Muster aller militärischen Tugenden, ein Hoch ausbringe. Unsere preussischen und deutschen Kameraden leben hoch! hoch! hoch!» Die Hoch-Rufe wurden von der Tafelrunde stürmisch wiederholt. Kaiser Wilhelm erwiderte: «Ich trinke auf das Wohl der österreichisch-ungarischen Armee. Unsere Kameraden von der österreichisch-ungarischen Armee leben hoch, nochmals hoch, dreimal hoch!» Jeder Hoch-Ruf fand stürmischen Wiederhall. Nach aufgehobener Tafel hielten die Allerhöchsten

Herrschaften im kleinen Redoutensaal Cercle. Abends erschienen Kaiser Wilhelm und die österreichische kaiserliche Familie zum Thee beim Erzherzog Karl Ludwig. — Anlässlich des Namensfestes des Kaisers fand in allen Kirchen und Gotteshäusern Festgottesdienst, in sämmtlichen Kaffern eine Dankesmesse statt. In der Botivkirche erschienen der Kronprinz, die Erzherzoge und die Generalität; in der Stefanskirche wohnten die Staatswürdenträger und die Spitzen der Behörden dem Hochamte bei. Aus allen Theilen der Monarchie treffen Berichte über gleich festliche Begehung des Allerhöchsten Namensfestes ein.

Innsbruck, 4. October. Bei warmem Südwind regnet es fort und fort in Strömen. Der Stand der Eisack ist sehr hoch, die Rienz ist in bedenklichem Steigen.

Hoheneus, 4. October. Gestern um 6 Uhr abends erfolgte ein Dammbruch bei Mäder und heute um 5 Uhr morgens ein Bruch des Seelachen-Dammes, wodurch auch Lustenau und Fuschach unter Wasser gesetzt wurden. Die Noth ist groß.

Rom, 4. October. Der «Osservatore» meldet, daß der Paft den von seinem Urlaube zurückgekehrten Gesandten von Schläger empfangen. Die römische Municipalität genehmigte das Programm der Festlichkeiten anlässlich der Anwesenheit des deutschen Kaisers.

Paris, 4. October. Das Amtsblatt veröffentlicht das Decret betreffs der Fremden, die sich in Frankreich ansiedeln wollen. Der «Gaulois» ist ermächtigt, die Nachricht von der Verlobung des Prinzen Georg von Griechenland mit der Tochter des Herzogs von Chartres zu dementieren. Infolge von Ueberschwemmungen ist die Eisenbahnstrecke Lyon-Genf an mehreren Stellen unterbrochen. Der Schaden ist beträchtlich.

London, 4. October. Die «Morning-Post» bezeichnet die Kaiserbegegnung in Wien als ein Ereignis von hoher Bedeutung. Der vor aller Welt offen bestehende Bund zwischen Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Italien habe keine Schwächung erlitten. Der Bund der drei Mächte, mit welchen England herzlich sympathisire, werde mit Recht als die sicherste Bürgschaft für Aufrechterhaltung des Friedens von Europa betrachtet, und so lange die Politik dieser Friedensliga bleibe, was sie ist, sei sie der Unterstützung Englands jedenfalls sicher.

Bukarest, 4. October. Der König ist hier eingetroffen, um den Prinzen von Wales zu empfangen.

Sofia, 4. October. Der in Barna verhaftete russische Kowak wurde dem deutschen Consul übergeben, der ihn dem russischen Consul zur Aburtheilung überwies.

### Verstorbene.

Den 4. October. Emilie Stof, Arbeiters-Tochter, 1 Mon., Triesterstraße 24, Darmkatarrh.

#### Im Spital:

Den 2. October. Agnes Dvjak, Schneiders-Gattin, 38 J., Catarrhus intestinalis.

Den 3. October. Maria Ravnisar, Arbeiterin, 17 J., Exsudatum pleuriticum. — Antonia Suster, Tapezierers-Gattin 27 J., Herzfehler.

#### Im Garnisonsspital:

Den 2. October. Anton Vita Sissa, Jäger im 7ten Feldjäger Bataillon, 21 J., Rippenfellentzündung.

### Lottoziehung vom 3. October.

Brünn: 59 35 11 41 71.

### Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

October	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richt des Windes	Wolkenh. in 1000 Meter
7	U. Mg.	730.5	15.4	ND.	Schwach	bewölkt
4	M.	730.8	14.6	ND.	Schwach	bewölkt
9	Nb.	729.5	13.6	SW.	Schwach	Regen

Tagsüber Regen, abwechselnd starke Güsse. Das Mittel der Wärme 14.5°, um 1.4° über dem Normale.

Berantwortlicher Redacteur: J. Naglic.

### Dankagung.

Für die herzliche Theilnahme anlässlich des Ablebens sowie für die überaus zahlreiche Beileidigung an dem Leidenbegünstigten meines innigstgeliebten Vaters, respective Groß- und Schwiegervaters, des Herrn

**Franz Illowsky**

Bäckermeisters und Realitätenbesizers

sagen wir allen unsern innigsten, tiefgefühltesten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Rudolfswert, 3. October 1888.

Course an der Wiener Börse vom 4. October 1888.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table with multiple columns listing various financial instruments, interest rates, and exchange rates. Includes sections for Staats-Anlehen, Actien von Transport-Unternehmungen, and Industrie-Actien.

Günstige Gelegenheit zu einer Uebersiedlung mittels eines in der Richtung nach Wien retourgehenden verschliessbaren Patent-Möbelwagens. - Sofortige Anträge an Ludwig Karmayer, Wien, I., Krugerstrasse Nr. 7.

Tüchtiger Marqueur und ein fleissiger Lehrjunge werden in einem hiesigen Café sogleich aufgenommen. (4391) 3-3 Wo? sagt Müllers Annoncen-Bureau.

Tüchtigen u. honetten Personen jedes Standes wird Gelegenheit geboten, sich durch die Vertretung eines renommierten Hauses einen Nebenverdienst von 200 bis 300 fl. monatlich zu verschaffen. Der abzusetzende Artikel ist allgemein beliebt und leicht verkäuflich. - Offerte sub Ho 2446 a befördern Haasenstein & Vogler, Wien, I. (4179) 2-2

Trempenan, Wie bewirbt man sich correct und Erfolg versprechend um offene Stellen jedes Berufes? wird von allen Zeitungen warm empfohlen, denn sehr viele Leute, alte und junge, finden oft nur deshalb schwer Stellung, weil sie nicht verstehen, sich in richtiger, angemessener Weise zu bewerben. Franco gegen 52 kr. in Briefmarken von Kleinmayr & Bamberg Buchhandlung in Laibach. (4297) 3-2

Lehrling aus gutem Hause wird sofort aufgenommen in der Spezereihandlung der M. Urbas, Resselplatz. (4388) 3-2

Wohnung mit 2 Zimmern, Cabinet und Zugehör ist sogleich zu vergeben: Aemonastrasse Nr. 8, Hochparterre. Näheres in der Zoisstrasse Nr. 2, I. Stock, rechts. (4421-2) Nr. 7819.

Bekanntmachung. In der Executionssache des Barthelma Bölsak von Zagon (durch Dr. Deu in zweite executive Feilbietung der Realitätenhälfte des Johann Kobal von Zagon Haus-Nr. 5, sub Einlage-B. 16 der Catastralgemeinde Zagon, auf den 9. October 1888 um 10 Uhr vormittags hiergerichts mit dem ursprünglichen Antrage angeordnet. R. f. Bezirksgericht Adelsberg, am 8. September 1888.

Kundmachung. Infolge Beschlusses der General-Versammlung des Sparcassevereines und Genehmigung seitens der hohen k. k. Landesregierung für Krain wurde der § 8 der Statuten der krainischen Sparcasse in seiner bisherigen Fassung aufgehoben und lautet nun wie folgt: § 8. Die Höhe der Verzinsung der Einlagen wird den Geld- und Zeitverhältnissen entsprechend durch die General-Versammlung festgesetzt. Insoferne eine Aenderung in Ausmasse der Verzinsung die Rechte der Parteien schmälert, ist dieselbe mindestens einen Monat, bevor sie in Wirksamkeit tritt, mit dem Beisatze öffentlich bekanntzumachen, dass es den Einlegern freistehe, binnen einer angemessenen festzusetzenden, vor dem Zeitpunkte, mit welchem die Aenderung in Wirksamkeit tritt, ablaufenden Frist ihre Einlagen zurückzunehmen. Eine allfällige Aenderung des Zinsfusses kann sich je nach dem Beschlusse der General-Versammlung auf alle schon bestehenden und künftigen Einlagen oder nur auf letztere allein erstrecken und sich entweder auf die Einlagen von was immer für einem Betrage oder nur auf solche, von einem bestimmten, durch die General-Versammlung festzusetzenden Betrage an beziehen. Die Verzinsung der Einlagen ist übrigens dadurch beschränkt: a) dass die in der Zeit vom 1. bis 15. eines jeden Monates eingelegten Beträge erst vom 16. desselben Monates und jene, die in der Zeit vom 16. bis Ende eines jeden Monates eingelegt wurden, erst vom 1. des darauf folgenden Monates an verzinst und die Zinsen, wenn eine Capitalsbehebung in der ersten Hälfte eines Monates erfolgt, nur bis zum ersten, und erfolgt sie in der zweiten Monatshälfte, nur bis einschliesslich des 15. Tages desselben Monates berechnet werden; b) dass die bei Berechnung der Zinsen sich ergebenden Bruchtheile von Neukreuzern unberücksichtigt bleiben; c) dass nur die Anzahl der Gulden verzinst wird und daher ein bei der Zuschreibung nach § 9 sich etwa ergebender Ueberschuss an Neukreuzern unverzinst bleibt. Dies wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht. Laibach am 1. October 1888. (4432) Verein der krainischen Sparcasse.

Sparcasse-Kundmachung. Im abgelaufenen Monate September wurden bei dieser Sparcasse von 1484 Parteien 404.664 fl. - kr. eingelegt und an 1775 Interessenten 487.879 > 72 > ausbezahlt. Behufs Erlangung von Hypothekar-Darlehen wurden im verflossenen Quartale 68 Gesuche überreicht, mit welchen die Summe von 87.980 fl. angesprochen wurde; 65 Gesuche sind durch Bewilligung von 73.054 fl. ganz oder theilweise berücksichtigt worden, 3 hingegen mussten wegen Mangels der statutenmässigen Deckung abgewiesen werden. Laibach am 1. October 1888. (4431) Die Direction der krainischen Sparcasse.

Die Gartenlaube beginnt joeben ein neues Quartal mit: Deutsche Art, frei gewahrt. Erzählung von Stefanie Keyser. (4326) 6-3 Zu beziehen in Wochen-Nummern (Preis 99 fr. vierteljährlich) oder in 14 Heften à 31 fr. oder 28 Heften à 16 fr. jährlich durch alle Buchhandlungen, die Wochenansgabe auch durch die Postämter. Das erste, zweite und dritte Quartal der «Gartenlaube» 1888, u. a. den hinterlassenen Roman von E. Marlitt «Das Eulenhäus» vollständig enthaltend, werden auf Verlangen zum gleichen Preise nachgeliefert.

Mr. 2506. Dritte executive Feilbietung. Am 10. October 1888 um 10 Uhr vormittags wird hiergerichts die dritte executive Feilbietung der Realität des Josef Sedmak von Madanjeselo Einl.-Nr. 35 der Catastralgemeinde Madanjeselo stattfinden. R. f. Bezirksgericht Adelsberg, am 26. März 1888.

Mr. 5931. Zweite exec. Feilbietung. Am 20. October 1888, vormittags 11 Uhr, findet hiergerichts die zweite executive Feilbietung der dem Damian Dcepak von Zirknitz gehörigen und auf 1204 fl. bewerteten Realität Einl.-Nr. 279 statt. R. f. Bezirksgericht Voitsch, am 14ten Juli 1888.

(4098-2) Nr. 5047. Curatorsbestellung. Dem unbekannt wo in Kroatien befindlichen Johann Mele aus Zirknitz wurde Bartholomäus Trebar von Zirknitz als Curator ad actum bestellt und diesem der für denselben bestimmte Grundbuchs-Bescheid vom 29. Februar 1888, B. 1202, zugefertigt. R. f. Bezirksgericht Voitsch, am 20sten August 1888.

(4387-3) Nr. 7823. Exec. Fahrnisse-Versteigerung. Vom k. l. Landes- als Handelsgerichte Laibach wird bekannt gegeben: Es sei über Ansuchen des Anton Josef Demuth (durch Dr. Kraft in Wien) die exec. Feilbietung der dem Wilhelm Strecker, Schneidermeister in Laibach, gehörigen, mit gerichtlichem Pfandrechte belegten und auf 191 fl. geschätzten Fahrnisse, als diverser Geschäftseinrichtungen und Kleiderstoffe, bewilligt und hiezu zwei Feilbietungs-Tagatzungen, und zwar die erste auf den 9. October und die zweite auf den 23. October 1888, jedesmal von 10 bis 12 Uhr vormittags, eventuell von 2 bis 6 Uhr nachmittags in Laibach, Congressplatz Nr. 3, mit dem Beisatze angeordnet worden, dass die Pfandstücke bei der ersten Feilbietung nur um oder über dem Schätzungswert, bei der zweiten Feilbietung aber auch unter demselben gegen sogleiche Bezahlung und Begleichung hintangegeben werden. Laibach am 22. September 1888.

(4332-3) St. 7364. Razglas. Naznanja se, da je c. kr. deželno sodišče v Ljubljani z določbo dne 22. septembra 1888, št. 7814, Jurija Lenarčiča, posestnika v Bevkah, zaradi zapravljivosti pod skrbstvo postavilo in da je imenovan oskrbnikom Jakob Musič, posestnik v Bevkah. C. kr. okrajno sodišče na Vrhniki dne 26. septembra 1888.

(4322-3) St. 5346. Objava. C. kr. okrajno sodišče v Ribnici naznanja, da se je umrlim zemljeknjiznim upnikom Jakobu in Heleni Sterle, Antonu Mlekužu in Heleni Oražem, vsi iz Sodražice, Antonu Pirnatu iz Zapotoka in njih nepoznatim pravnim naslednikom, kakor tudi neznanu kje bivajočemu Vincencu Sterletu iz Sodražice postavil gosp. Jurij Drobnič, župan v Sodražici, kuratorjem ad actum ter se mu dostavili odloki za prodajo Juriju Strletu lastnega zemljišča z dne 17. avgusta 1888, št. 4269. C. kr. okrajno sodišče v Ribnici dne 12. septembra 1888.